

Wilfried Schwirtz 1934–2012

Nachruf auf einen engagierten Didaktiker mit viel Herz

Ute Baltes und Claudia Böttinger

Am 29. Januar 2012 verstarb Prof. em. Dr. Wilfried Schwirtz im Alter von 77 Jahren. Nach der Promotion 1965 zum Thema „Quantenphysik und Kausalproblem: ein Beitrag zur Analyse der gegenwärtigen Diskussion“ stieg er in die Didaktik der Mathematik 1966 als Dozent an der damaligen PH Dortmund unter Prof. Dr. Wilhelm Oehl ein und erhielt 1969 den Ruf als Professor an die Pädagogische Hochschule in Essen. Er wechselte 1972 mit der Eingliederung der PH an die damalige Gesamthochschule Essen, heute Universität Duisburg-Essen. Dort war er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1999 tätig. In dieser Zeit war er für die Ausbildung zukünftiger Grund-, Haupt- und Realschullehrkräfte verantwortlich. Viele ehemalige Studierende haben seine sorgfältige und fundierte Ausbildung in bester Erinnerung. Seine liebenswürdige und unkomplizierte Art hat ihn sowohl bei Studierenden als auch bei Kollegen sehr beliebt gemacht, was ihm nicht zuletzt im Rahmen seiner Funktion als Dekan zugute kam. Er schaffte es, die Mathematikdidaktik als gleichberechtigtes Arbeitsgebiet neben der Mathematik zu etablieren. Die enge Verbundenheit zu seinem Beruf zeigte sich darin, dass er noch bis 2011 in jedem Semester Seminare durchgeführt hat. Von Beginn an engagierte er sich für die Weiterentwicklung des Geometrieunterrichts – in den 70er Jahren noch ganz in der Tradition Piagets. Als Kontrast zur aufkommenden Flut didaktisch unreflektierter Computer-Übungsprogramme für den Mathematikunterricht in den 80er Jahren, entwickelte er das IGEL-Programm, basierend auf Ideen Paperts. Als Zeichenoberfläche dient das Gitterpapier, das mathematisch vor-

strukturiert ist, indem nur eine begrenzte Zahl von Operationen zugelassen ist. Damit handelt es sich um ein geometrisches Zeichenprogramm, das in besonderer Weise dazu dienen kann, das Erfassen und Strukturieren geometrischer Situationen zu fördern. Die Konzeption der Arbeitsaufträge ist so gehalten, dass das Zeichnen mit dem Igelprogramm vorstellendes geometrisches Operieren fördert. Wesentlicher Bestandteil ist darüber hinaus, dass der Erwerb geometrischer Begriffe, Methoden und Einsichten unterstützt wird.



Wilfried Schwirtz legte immer wieder großen Wert darauf, das Programm IGEL als Komponente der Entwicklung von Geometrieunterricht mit integriertem Computereinsatz zu verstehen. Es ist nicht nur Zeichenwerkzeug der Kinder, son-

dern auch Werkzeug des Unterrichts neben den sonst üblichen Aktivitäten. Es versteht sich von selbst, dass die Arbeit mit Materialien und das Zeichnen auf Papier nicht fehlen dürfen. Ein zentrales Arbeitsgebiet war die Entwicklung von Konzepten für einen Unterricht, der die Möglichkeiten des Zeichnens im Gitter zur Erlangung der Ziele des Geometrieunterrichts nutzt. Zusammen mit Studierenden erprobte er Lernumgebungen und beobachtete die Denk- und Arbeitsweisen der Kinder. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Integration von Theorie und Praxis ihm eine Herzensangelegenheit war. Zusammenfassend ist festzustellen, dass Wil-

fried Schwirtz einen Weg gezeigt hat, didaktisch reflektiert Software im Geometrieunterricht der Grundschule einzusetzen und den aktuellen Erfordernissen des Unterrichts anzupassen. Sein

Engagement galt Kindern, Studierenden und Lehrkräften gleichermaßen.
Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.